

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 48 (1969)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martel Gerteis

Gemeindepolitik durch die Funktionäre übernommen?

Ich danke Alois Altenweger, Student in Uster, für seine erfrischende Glosse «Die erloschene Gemeindepolitik». Die Lage des Gemeindepolitikers ist sozusagen hoffnungslos, findet der Verfasser. Entweder macht er nämlich in der Gemeindepolitik gut informiert mit – dann aber wird er der Logik der Verwaltung integriert und zu einem Freizeit-Mitangestellten der Gemeindeverwaltung. Oder dann wird er in die Rolle des Nörgelers und Uninformierten abgedrängt und kostet das bittere Gefühl der Ohnmacht, des Überzähligen. «Schulhäuser, geteerte Strassen, öffentliche Beleuchtung und Kanalisationen, Gesundheitsdienst, Abfuhrwesen und Sportanlagen sind nur noch eine Frage der Statistik.»

Zunächst einmal: Die Glosse von Alois Altenweger ist natürlich Gemeindepolitik in vollendet Form. Indem sich der Verfasser über die ohnmächtigen, umfunktionierten Gemeindepolitiker lustig macht – die in der Schweiz tatsächlich massenhaft so herumlaufen, wie sie Altenweger schildert –, möchte er doch (hoffentlich) andeuten, dass da etwas nicht in Ordnung ist, dass man es infolgedessen anders machen sollte. Und damit hat Altenweger bereits die schönste gemeindepolitische Grundsatzdebatte in Gang gebracht und Gesprächsstoff geliefert für alle jene, denen es zum Halse herauhängt, einfach

«Bestätigungsorgan» für die Vorlagen der Funktionäre

zu sein, oder dann Gratispropagandist der Verwaltung für die «Indoktrination» der Stimmbürger vor Volksabstimmungen. Altenweger ist, indem er sich über gewisse Formen der Gemeindepolitik lustig macht und aufseufzend scheinbar resigniert, selber zum Gemeindepolitiker geworden und sollte von der zuständigen Parteisektion schleunigst auf die Liste der möglichen Zukunftskandidaten für den Gemeinderat genommen werden. Soffern er will – denn er wird sich dagegen wehren, sich in den kleinkarierten